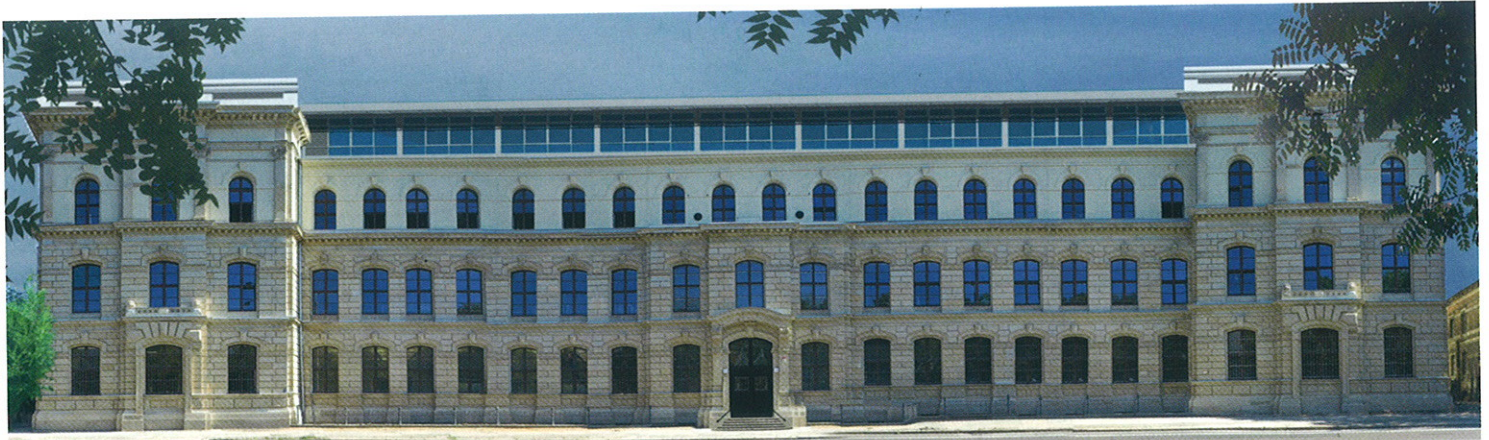




„Alte Post“ mit modernem Innenleben: Seit 2008 revitalisiert die Leipziger Stadtbau AG das denkmalgeschützte Gebäudeensemble.

„Alte Post“ auf neuem Weg

Nahe dem Leipziger Innenstadtring hat die Leipziger Stadtbau AG ein historisches Post-Ensemble revitalisiert. Nicht nur mit diesem Projekt gibt sie wichtige Impulse für die Stadt.

Text: Kristin Hensel Fotografie: Peter Franke, PUNCTUM

Die Gerüste fallen. Ehrwürdige Gebäude aus Sandstein und unverputztem Ziegelmauerwerk kommen zum Vorschein. An jenem Ort, wo um 1890 Postkutschen hielten, Briefe und Pakete umgeschlagen wurden und Postschecks in Umlauf gingen, ist man heute geschäftstüchtig wie eh und je.

Unweit von Gewandhaus, Oper und dem wieder entstehenden Paulinum hat die Leipziger Stadtbau AG mit der „Alten Post“ Historisches

bewahrt und zugleich auf einen neuen Weg gebracht. Seit 2008 saniert und rekonstruiert der Projektentwickler ein Ensemble von vier Gebäuden, das zwischen 1876 und 1880 nach Plänen des Postbaurats Karl Zopf entstand. Hinter den reich gegliederten neoklassizistischen Fassaden fanden ein kommunales IT-Unternehmen, der regionale Verkehrsverbund und das Archiv der Universität Leipzig Räume, die auf ihre individuellen Anforderungen zugeschnitten werden konnten.

„Wir wollten der Stadt Leipzig ein prominentes denkmalgeschütztes Gebäudeensemble zurückgeben und standen vor der Aufgabe, rund 11.800 Quadratmeter Nutzfläche nachhaltig zu entwickeln“, sagt Patrik Fahrenkamp, Vorstandsvorsitzender der Leipziger Stadtbau AG, über den Anfang des Vorhabens in der Prager Straße 4-8. „Der Mittelpunkt der ersten Bauphase war das Hauptgebäude an der Prager Straße, das wir saniert und in Hinblick auf die speziellen technischen Erfordernisse eines IT-Dienstleisters ausgebaut haben.“

Während der etwa einjährigen Bauzeit wurden neben modernen Büroflächen eine Serverfarm mit Sicherheitszelle sowie ein Rechenzentrum mit Druckerstrecke in den historischen Bestand integriert. Das Dachgeschoss entstand komplett neu. Parallel begannen die Arbeiten an der ehemaligen Posthalterei. Wo einst Pferde untergestellt, Futter deponiert und Kutschen repariert wurden, lagern nun, entsprechend klimatisiert, mehr als 600 Jahre Leipziger Universitäts-geschichte. Dafür wurde das Haus so umgebaut, dass die Decken Lasten von 1.000 Kilogramm pro Quadratmeter tragen.

Schmuckstücke in der Leipziger Innenstadt: Anfang April 2011 eröffnet das Steigenberger Grandhotel Handelshof in dem ehemaligen Messehaus. Auch das Hôtel de Pologne mit seinen neobarocken Festsälen wurde kürzlich von der Leipziger Stadtbau AG zu neuem Leben erweckt.



Ebenso anspruchsvoll gestaltete sich die Organisation der lokalen Infrastruktur. „Einerseits werden tonnenschwere Rollen Spezialpapier für das Rechenzentrum angeliefert, andererseits musste der Publikumsverkehr eines jüngst als Mieter gewonnenen zahnärztlichen Kompetenzzentrums berücksichtigt werden“, beschreibt Fahrenkamp den Ausgangspunkt der Planungen. Der weitläufige Innenhof ermöglicht beides. Separate Zufahrten gewährleisten den reibungslosen Verkehrsfluss und lassen Raum für attraktive Grünzonen.

Doch die Entwicklung des Areals ist bei Weitem nicht ausgeschöpft. Umschlossen von Anliegerstraßen gibt es viel Platz für ergänzende Neubauten. „Gegenwärtig beplanen wir hier eine Grundstücksfläche von rund 3.360 Quadratmetern“, so Fahrenkamp zum Vorhaben des kommenden Jahres. „In unmittelbarer Nähe des Leipziger Innenstadtrings bieten wir dann weitere rund 9.900 Quadratmeter Gewerbefläche, die wir entsprechend den Bedürfnissen zukünftiger Nutzer gestalten.“

Historisches bewahren und Neues, aber vor allem Zeitgemäßes schaffen. Diesem Anspruch verschreibt sich die Unternehmensgruppe seit nunmehr zwei Jahrzehnten. Gründend auf den Erfahrungen hochwertiger Sanierung verwirklicht sie nachhaltige Konzepte im Alt- und Neubau. Mit Quartiersentwicklungen, wie dem „Brunnenviertel“ an der Stadtteilgrenze zwischen Leutzsch und Lindenau, oder dem Vorhaben zur Wiedererrichtung der Markthalle an traditionellem Ort gibt sie Impulse für das Wachstum der Stadt.

Ein Juwel architektonischer Zeitzeugen hat die Leipziger Stadtbau AG unlängst mit dem Hôtel de Pologne wiederbelebt. Einzigartige neobarocke Festsäle aus der Feder Ludwig Heims machen die großbürgerliche, repräsentative Welt des Begegnens und Feierns im ausgehenden 19. Jahrhundert inmitten der Innenstadt nacherlebbar. Heim entwarf seinerzeit renommierte Berliner Bauten wie das Palast-Hotel oder das Grand-Hotel Bellevue

am Potsdamer Platz. Die Leipziger Säle bestehen den Vergleich mit dem Kaisersaal – Glanzpunkt des historischen Grand Hotel Esplanade – der unter großem Aufwand ins Sony-Center integriert wurde.

Leipzig und seine Gäste warten gegenwärtig gespannt auf die Eröffnung des Steigenberger Grandhotel im Handelshof Anfang April 2011. Nach dreijähriger Bauzeit präsentiert sich das zweitälteste Messehaus der Stadt mit rekonstruierter Fassade, originalgetreu wiederhergestellten Türmchen und einem gelungenen Handels-Mix am Naschmarkt hinter dem Alten Rathaus. „Beide Häuser werden Orte der Begegnung und erfolgreicher Geschäfte sein“, prognostiziert Fahrenkamp, „wir sind überzeugt, dass Leipzig noch mehr dieser Orte verträgt.“

In der „Schublade“ liegt die Entwicklung eines Geschäftshauses am Brühl mit 8.800 Quadratmeter Nutzfläche. Avisiert sind Handels- und Büroflächen. □

